



## Nach Vor-Ort-Reisen sind neue Hilfsprojekte für Sambia, Nepal und Togo in Planung

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer, wer wie die Jürgen Wahn Stiftung in Europa, Asien, Afrika und Mittel- und Südamerika Hilfe zur Selbsthilfe leistet, der braucht gute und verlässliche Partner vor Ort. Obwohl wir das Glück haben, auf solche Partner zählen zu können, müssen wir uns von Zeit zu Zeit vor Ort ein Bild von der Lage machen. Dabei geht es darum, sich über die Entwicklung zu informieren und zu erfahren, was wir noch mehr oder besser machen können. Die Dankbarkeit der Menschen für die Hilfe in schwieriger Situation, und die trotz allem große Lebensfreude im Alltag, bleiben als prägende Eindrücke und Erfahrungen. Ihnen all dies zu vermitteln, ist ein wichtiges Anliegen solcher Reisen. Schließlich geht es hier um Menschen mit all ihren Sorgen, Nöten und Emotionen.

Auch in diesem Herbst waren Vorstandsmitglieder und Aktive in einigen Projekten unterwegs – selbstverständlich wie immer auf eigene Kosten. Der dritte Rundbrief 2011 ist daher so etwas wie ein kleines Reisejournal. Linda Blienert und Natalie Stiller haben ihre Projekte in Sambia weiter vorangetrieben. Klaus Dehnert und Hans-Werner Gierhake sind Ende Oktober aus Togo zurückgekehrt und ich selbst war auf dem Dach der Welt in Nepal.

In allen drei Fällen haben wir neue Hilfsideen mitgebracht. Das eine oder andere wird jetzt schon ganz konkret in die Tat umgesetzt. Andere Vorhaben müssen noch verfeinert werden oder brauchen noch Unterstützer. Ich lege Ihnen deshalb heute ganz besonders diese Reiseberichte ans Herz.

Sie werden darin wieder einmal nachlesen können, dass Ihre Spenden ankommen. Aber natürlich haben wir auch die Hoffnung, dass wir Ihr Interesse und Ihre Bereitschaft zur Förderung neuer Projektideen wecken können. Ganz sicher sind sie alle Ihre Unterstützung wert.

Im Namen des Vorstandes wünsche ich Ihnen eine besinnliche Adventszeit, ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches neues Jahr 2012. Bleiben Sie uns gewogen.

Ihr

Klaus Schubert, Vorsitzender

## Jugendzentrum im Devighat Child Club in Nepal eröffnet

Seit 2007 unterstützt die Jürgen Wahn Stiftung ein Kinder- und Jugendprojekt in Nepal. Jedes Jahr erhalten lernbereite und besonders bedürftige Mädchen und Jungen im Rahmen eines Stipendienprogramms alles, was sie für ein erfolgreiches Schuljahr benötigen: Schulkleidung, Schulrucksack mit Logo der JWS und Lernmaterialien. Im neuen Jugendclub treffen sie sich regelmäßig und bereiten sich auf eine bessere Zukunft vor.



Schüler heißen Klaus Schubert mit traditionellen Blumenketten und Seidentüchern willkommen.

Devighat liegt nur 70 km von Kathmandu entfernt. Allerdings dauert die Fahrt in dieses Bergdorf wegen der äußerst schwierigen Straßenverhältnisse mehr als fünf Stunden. Zum ersten Mal konnte der Vorsitzende der Jürgen Wahn Stiftung, Klaus Schubert, bei der feierlichen Übergabe der Stipendiengeschenke dabei sein, die die nepalesischen Projektpartner Ramesh, Anita und Situ Chitrakar sorgfältig vorbereitet hatten. In diesem Jahr galt es darüber hinaus, das Gebäude des Devighat Child Club offiziell einzuwählen, das in Zusammenarbeit mit der Shree Shahid Jagat Prakash Jung Shah Sanskrit Schule genutzt wird.

„Der Club entspricht wirklich unseren Wünschen und wir sind glücklich, dass wir dieses Clubgebäude haben,

wo wir uns regelmäßig treffen, miteinander reden, Musik und Spiele machen können,“ so der Vorsitzende des Jugendclubs, Suresh Chitrakar, „und wenn ich diese Schule bald beendet habe, werde ich gerne weiterhin in unseren Club kommen.“

Am Tor zum Schulbereich hießen Pancha-kanyas, fünf Mädchen, in Landestracht Klaus Schubert mit traditioneller Überreichung von Blumenketten, Seidentüchern und mit Glück bringendem Zinnoberpulver herzlich willkommen. Zusammen mit den Verantwortlichen besichtigten die Gäste das Schulgelände: die kläglich ausgestatteten Klassenräume der Schule sowie die lediglich zwei Latrinen für 120 Lehrer und Schüler.

Die Analphabeten-Rate in Devighat

beträgt 63 %. Ein Drittel der Bevölkerung ist jünger als 18 Jahre. Eine vernünftige Schulausbildung ist die einzige Chance für eine bessere Zukunft.



Besonders lernwillige und bedürftige Kinder erhalten alles, was sie für ein erfolgreiches Schuljahr benötigen: Schulkleidung und Schulrucksack mit Heften, Stiften, Radiergummis, ...



*„Wenn ich die Vorschule hinter mir habe, möchte ich auch gerne ein Stipendium haben.“*

Doch bisher können viele Kinder trotz Schulpflicht nicht die Schule besuchen, da sie zu Hause, auf dem Feld oder beim Steine klopfen benötigt werden.

Bei der offiziellen Eröffnung des Devighat Child Clubs tat die als Gastgeschenk mitgebrachte Verstärkeranlage mit Mikro gute Dienste. Mädchen und Jungen in bunten Trachten aus unterschiedlichen Regionen Nepals führten Tänze und Lieder ihres Landes auf. „Ich bin sehr zufrieden, welche nachhaltigen Veränderungen unsere Unterstützung hier in Devighat bewirkt hat. Unser Konzept „Hilfe zur Selbsthilfe“ hat eine gute Resonanz bei den Jugendlichen und ihren Familien in Devighat bewirkt“, so das Fazit von Klaus Schubert.

Am Ende der Veranstaltung wurden Ideen über die zukünftige Gestaltung des Projekts der Jürgen Wahn Stiftung in Devighat ausgetauscht. Klaus Schubert rundete den feierlichen Anlass ab, indem er die Zusage zur Errichtung von zwei dringend benötigten Schultoiletten aussprach.

## 4 Projektschwerpunkte

Nach einem ausführlichen Gespräch mit den Jugendlichen und den Verantwortlichen der Schule wurden für die Zukunft vier wesentliche Projektschwerpunkte vereinbart:

1. Fertigstellung des Obergeschosses des Jugendzentrums, das von der Schule erbaut und genutzt wird, aber aus finanziellen Gründen innen noch im Rohbauzustand ist.
2. Die Errichtung eines Computerraums mit 3 PCs für die Schüler und Jugendlichen des Devighat Child Clubs.
3. Bau von zwei weiteren Toiletten für Schule und Jugendclub, so dass insgesamt 6 Latrinen für über 120 Personen vorhanden sind.
4. Auf besonderen Wunsch der nepalesischen Partner wird eine Trinkwasserleitung zur Toilette und zum Jugendclub gelegt.

Hierfür benötigen wir dringend finanzielle Mittel und hoffen, dass Sie das Projekt mit Spenden unter dem Stichwort „Devighat Child Club“ oder „Nepal“ unterstützen.



*29 Mädchen und Jungen freuen sich über ihre Lernmaterialien.  
Hintere Reihe: der nepalesische Koordinator Ramesh Chitrakar und Klaus Schubert*

## Patenkinder aus Togo lassen grüßen

Im Oktober 2011 flogen Klaus Dehnert und Hans-Werner Gierhake zum wiederholten Mal nach Togo, um in dem westafrikanischen Land Projekte der Jürgen Wahn Stiftung zu besuchen. Dabei ging es ihnen vor allem um das Patenschafts-Projekt, das 2005 für Grundschulkinder begonnen wurde. Inzwischen besuchen viele von ihnen die weiterführende Schule von Kpaha, um den Abschluss der 10. Klasse zu erreichen.



Bei unserer Abreise versammelten sie sich zu einem Abschiedsgruß.

Hefte, Stifte und Schulbücher stellt das Patenschafts-Programm der Jürgen Wahn Stiftung den Patenkindern der weiterführenden Schule von Kpaha zur Verfügung. Auch für Schulkleidung ist gesorgt. Da ihnen das Schulgeld bezahlt wird, schlagen immer mehr Jugendliche den Weg zu einer höheren Bildung ein. In diesem Jahr gingen sage und schreibe 96 Schülerinnen und Schüler in die Eingangsklasse der weiterführenden Schule. Auch die Ergebnisse können sich sehen

lassen. Im letzten Schuljahr wurden von 44 Patenkindern 38 versetzt. Das sind immerhin 86%, und die Abschlussprüfung bestanden acht von neun Schülern.

Inzwischen bekam die Schule einen Brunnen, der den Schülerinnen und Schülern in den Pausen eine angenehme Erfrischung bietet. Für diese Einrichtung sorgte unser togolesischer Freund Aharé Jacques M'Bata, der für die Wasserversorgung in ganz Togo zuständig ist.

Das zeigt uns, dass nun auch der Staat Togo unser Projekt aufgreift und die Schule, die wir unterstützen, ausbaut.

Eine weitere Initiative zeigte sich uns auf dem Schulgelände: Studierende und Auszubildende aus Animadé und Umgebung pflanzten im Sommer 2011 in ihren Ferien junge Bäume, die bald Schatten spenden und Früchte liefern werden.



Eine Wasserpumpe fördert kühles, frisches Wasser aus großer Tiefe.



Der Chef des Bezirks Kpaha schärft den Jungen und Mädchen ein, alles für ihr Weiterkommen zu tun.



Sie haben gut lachen, die Jungen und Mädchen der weiterführenden Schule von Kpaha.

## Eine schwere Zeit ist angebrochen

Die Maisernte beginnt im Norden Togos erst Mitte November, aber die Speicher in den Gehöften sind schon weitgehend leer. Die Bewohner von Animadé müssen sich einschränken und oftmals hungern. Nur gut, dass es für die Kinder die Schulspeisung gibt. Auch ein neues Küchenhaus ist in Bau, so dass die Kinder bald nicht mehr im Freien essen müssen.



Erika M'Bata und Hans-Werner Gierhake begleiten Schulkinder ein Stück auf ihrem Weg.



Die Kinder lernen, vor dem Essen die Hände zu waschen.

Auf ihrem Schulweg kommen die Kinder an den Feldern ihrer Eltern vorbei, auf denen Mais und Hirse angebaut werden. Doch auf den mageren Böden entwickeln sich die Pflanzen nur spärlich und die zu erwartenden Erträge werden wieder einmal nicht bis zur nächsten Ernte reichen. Pflanzenschädlinge und Käfer, die in den Speichern die Körner aushöhlen, tun ein Übriges, um die Ernährungssituation zu verschärfen. In Animadé weiß man, dass es vor jeder Ernte einen Monat lang wenig zu essen gibt.

Mit viel Dünger und durch Einsatz von Pflanzenschutzmitteln ließen sich die Erträge steigern, aber dafür hat man hier nicht genügend Geld und mit landwirtschaftlichen Entwicklungsprogrammen des Staates Togo rechnet man vergebens. Darum ist es wichtig, dass unser Patenschafts-Programm mit

einer regelmäßigen Schulspeisung verknüpft ist. Viermal in der Woche bereiten Frauen den Kindern das Essen, in dem Mais, Hirse und Jams, eine stärkehaltige Wurzel, die Grundnahrungsmittel sind. Dazu reicht man eine scharfe Soße aus Palmöl. Fleisch oder Fisch gibt es nur montags, weil man diese leicht verderbliche Ware am vorhergehenden Sonntag auf dem Markt kaufen kann.

In den beiden benachbarten Orten Animadé und Worodé ermöglicht die Jürgen Wahn Stiftung zurzeit die Schulspeisung. Etwa 160 Kinder nehmen daran teil. Je vier Frauen kümmern sich um die Zubereitung der Speisen und der Schulleiter von Animadé, Monsieur Anakpa, organisiert den Einkauf. Um diese Aktion zu finanzieren, werden weiterhin Spenden benötigt.



Danach können sie gut zulangem.



Die Gehöfte, in denen die Kinder mit ihren Eltern leben, liegen inmitten der Felder.

## Linda Blienert und Natalie Stiller halfen wieder einmal in Sambia

Schon 2007 waren die Studentinnen drei Monate lang als Praktikantinnen für die Jürgen Wahn Stiftung in einem der zwanzig ärmsten Länder der Welt im Einsatz. Jetzt kümmern sie sich erneut für fünf Wochen um verarmte und unterernährte Kinder und deren Mütter in Sambia. Sie suchen nun Paten für Schüler.

Mitte August machten sich Linda (24, Sprachtherapeutin) und Natalie (23, Sozialarbeiterin) ein zweites Mal auf den 8000 km langen Weg nach Sambia, um sich über die aktuelle Situation im Hilfsprojekt Kasama (Nordprovinz) zu informieren und sich zusätzlich im 300 km entfernten Kazembe zu engagieren. An beiden Orten kümmern sich Schwestern des Ordens „Sisters of Mercy“ um unterernährte und verarmte Kinder und deren Mütter. Da sie sich aufgrund von Arbeitslosigkeit und mangelnder Unterstützung durch die Väter kein Essen leisten können, werden sie am Haus der Schwestern mit Lebensmitteln versorgt. Auf einer Feuerstelle vor dem Haus kochen die Mütter für ihre Kinder und können ihnen so zumindest zwei Mal wöchentlich eine warme Mahlzeit ermöglichen. Finanziert wird dies durch Spenden, die zum einen Teil von Natalie und Linda bei Freunden und Bekannten gesammelt, zum anderen Teil von der Jürgen Wahn Stiftung bereitgestellt wurden.



*Sr. Regina erklärt den Frauen den Mikrokredite-Vertrag*

Sie gaben Hygienetipps wie regelmäßiges Händewaschen, um die Ansteckung mit alltäglichen Krankheiten zu vermeiden. „Dank des mitgebrachten Spielzeugs und der Seifenblasen konnten wir das Vertrauen der Kinder schnell gewinnen und uns ein wenig um sie kümmern“, berichtet Linda.

Bei Besuchen in dem Armenviertel, in dem die Frauen mit ihren Kindern leben, nahmen sie sich auch der indi-

viduellen Probleme an: Sie ermöglichten einer 25-jährigen Frau mit einer Querschnittslähmung, die sich auf dem nackten Boden ihrer Hütte wunden gelegen hatte, einen Krankenhausbesuch und die medizinische Versorgung. „Als wir sie einige Tage später besuchten, hatte sich der gesundheitliche Zustand bereits gebessert“, stellt Natalie zufrieden fest. Einer dreifachen Mutter mit einer Gehbehinderung wird nun eine Hütte gebaut, in der diese gemeinsam mit ihren zwei Monate alten Zwillingen leben kann. Nachdem ihre Unterkunft durch ein Buschfeuer bis auf die Grundmauern abgebrannt war, wurde vor Beginn der Regenzeit ein Neubau dringend notwendig.

Bei ihrem zweiten Sambia-Besuch stand für die beiden Studentinnen neben der Ersthilfe das Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“ im Vordergrund, damit die Mütter auf Dauer unabhängig werden und ihre Kinder in Zukunft selber versorgen und ernähren können. In Kasama nahmen sechs



*Wiedersehen mit früheren Bekannten im Armenviertel Musenga Village.*

Frauen an einem Nähkurs teil, um anschließend mit selbst genähter Kleidung und Accessoires ihren Lebensunterhalt bestreiten zu können. In Kazembe erhielten elf Frauen einen sogenannten Mikrokredit zum Aufbau einer eigenen Existenz, wie z.B. den Verkauf von Gemüse, Reis, Fisch. Monatlich zahlen sie nun einen Mindestbetrag zurück, um auf diese Weise zukünftig weiteren Frauen einen Mikrokredit zu finanzieren. Außerdem ermöglichten Linda und Natalie sechs Kindern den Besuch der örtlichen Vorschule in Kasama. In Zukunft planen sie für diese Kinder nach dem Vorbild der Togo-Schüler der Jürgen Wahn Stiftung Paten zu finden, um ihnen den Zugang zu Bildung zu ermöglichen.

Linda und Natalie sind auch nach ihrer Rückkehr fasziniert von der großen Dankbarkeit, wenn etwa Mütter Dankeslieder für sie anstimmten. Sie freuen sich über die Fortschritte ihrer Arbeit und stecken weiterhin voller Ideen, die sie nun mit Unterstützung der Jürgen Wahn Stiftung voranbringen wollen. Für sie steht fest: „Wir werden weiter regelmäßig nach Sambia fliegen und hoffen darauf, dass sich bei uns immer wieder Menschen finden, die dies durch ihre Spenden fördern!“



Natalie, Naomi und Linda

## Trotz politischer Unruhen geht die Hilfe weiter

Auch wenn die Allgäu-Orient-Rallye Amman/Jordanien und das Etappenziel im syrischen Salamiya nicht erreichte: Die Hilfe für die seit langem erfolgreichen Tagesstätten für behinderte Kinder geht ohne Einschränkung weiter. Das bestätigen uns die Berichte aus Tartus und Salamiyah.



Physiotherapie unterstützt die Entwicklung behinderter Kinder in Tartus

Fatmeh Nasser von der Stiftung für zelebrale Kinderlähmung in Salamiya schreibt: „Ihre Unterstützung ermöglicht uns, die Tagesstätte weiter zu entwickeln und den behinderten Kindern und ihren Eltern gesundheitlich und sozial zu helfen. Im Schuljahr 2010/2011 sind auf diese Weise 37 Kinder, davon 6 mit Down-Syndrom, mit einer ihrer Behinderung entsprechenden Therapie behandelt worden. Neben der Physiotherapie führen wir auch Sprachtherapie durch.“ Nachdem zwei Erzieherinnen eine Fortbildung besucht hatten, waren die Sprachtherapien möglich. Nun konnten Behinderte in verschiedene Klassen, einer im gleichen Gebäude befindliche Schule, integriert werden.

Auch der Kindergarten in Tartus ist von den politischen Unruhen nicht

berührt. Seit September werden hier 12 lernbehinderte und 10 geistig behinderte Kinder sowie 10 Autisten betreut. „Doch der Bedarf an physiotherapeutischer Behandlung steigt“, schreibt Mohsen Kareem. Außerdem wolle man gerne die gestalterischen Fähigkeiten der Kinder fördern. Die Jürgen Wahn Stiftung hat deshalb beschlossen, für das kommende Jahr 2400 € für die Intensivierung der Betreuung in Tartus zur Verfügung zu stellen. Dr. Hassan Daoud, der für den Vorstand den Kontakt nach Salamiya und Tartus hält, ist froh, „dass unter der prekären Lage in Syrien nicht auch noch die behinderten Kinder leiden müssen.“

**Jetzt bitten wir erst  
recht um Spenden!**

## Handballer helfen mit Turnier- erfolg Sportlern in Nepal



Der Vorstand mit dem erfolgreichen Team des STV nach der Siegerehrung.

Ein tolles Ergebnis als Turnierzweiter erzielten die A-Jugend-Handballer des Soester TV Ende Oktober beim CEMEX-Turnier in Beckum. Schon im Vorfeld stand fest, dass ein Preisgeld für eine gute Platzierung der Jürgen Wahn Stiftung zur Verfügung gestellt werden sollte. Auch deshalb legten sich wohl die jungen Sportler ganz besonders ins Zeug und versüßten ihren zweiten Platz mit einem Preisgeld von 1.500 €. Die knappe Final-Niederlage gegen den ASV Hamm mit nur einem Tor Unterschied war da schnell verschmerzt. Noch in der Sporthalle konnten Klaus Schubert und Friedhelm Kaiser, die zuvor den STV kräftig angefeuert hatten, den Scheck entgegennehmen. Mit dabei war auch Anita Chitrakar, denn das erspielte Geld soll nun in Devighat in ihrem Heimatland Nepal zum Ausbau eines Sportplatzes verwendet werden.

### 255 € für Togo erspielt

Die Tennissportler des TC Blau-Weiß Soest unterstützten unsere Arbeit auch in diesem Jahr mit einem Benefizturnier. Turnierorganisator Wilhelm Brinkkötter überreichte am Ende eines sonnigen Turniertages 255 € an Togo-Koordinator Klaus Dehnert, der übrigens selbst Turnier-Teilnehmer war.

### Terminerinnerung: Brunch der Jürgen-Wahn-Stiftung am 02. Advent

Sonntag, 04.12.2011, 11-14 Uhr  
 Gaststätte des Bürgerzentrums  
 Alter Schlachthof  
 Eintritt: 15 €, Kinder 7,50 €

## Allgäu-Orient-Rallye: Team- 29 spendet für Salamiya

Calw statt Amman - Schwarzwald statt Jordanien: Die diesjährige Siegerehrung der Allgäu-Orient-Rallye musste wegen der Unruhen in Jordanien kurzerhand nach Süddeutschland verlegt werden. Dort gab es dann aber die Belohnung für die Teilnahme des Jürgen-Wahn-Teams in Höhe von 2145 €. Team Nr. 29 "Denn ein Kamel ist nicht genug" um Elisabeth Stüber, Maria Oberstadt und Rita Spitzweck hat bei Aktionen rund um die Rallye diese stolze Summe für das Heim für behinderte Kinder in Salamiya gesammelt.



Team 29 und der Jürgen Wahn-Vorstand bei der Spendenübergabe in Calw

## Mariengymnasium Werl: Waffelverkauf für Togo

Der erste Schultag ist immer ein besonderes Erlebnis für Schüler und Eltern. Am Werler Mariengymnasium dachte man dabei noch an die Schüler in Togo. 225 € erbrachte der von den Lehrern Ulla Jürgens-Hinkelmann, Okka Hagemann und Heinz Kiko organisierte Waffel- und Kaffee-Verkauf für den guten Zweck. Togo-Koordinator Klaus Dehnert, der kurz darauf nach Westafrika aufbrach, konnte damit eine Lücke in der Schulausstattung von Kpaha schließen.

## Bemalte T-Shirts für Guatemala

60 T-Shirts bemalte die Soester Künstlerin Ute Nölle mit individuellem Design. Sie werden jetzt von den Betreuern der Kindertagesstätte „La Carolingia“ in Guatemala bei besonderen Anlässen getragen.



Die Betreuer in ihren Shirts.

## Aktuelle Schwerpunkte der Projektarbeit

### Albanien

- Kindergarten in Velipoje

### Togo

- Dorf- und Schulentwicklungsprogramm
- Förderung von Auszubildenden und Studenten
- Patenschaftsprogramm

### Argentinien

- Tagesstätte „El Sembrador“ in Ezeiza / Buenos Aires

### Guatemala

- Tagesstätte „Casita Amarilla“ mit Mikrokrediteprogramm und schulischer Ausbildung
- Tagesstätte „La Carolingia“
- Tagesstätte in Pochuta

### Nepal

- Child Development Programm in Devighat und Pipaltar

### Syrien

- Tagesstätte in Salamiyah
- Kindergarten in Tartus
- Patenschaftsprogramm für behinderte Kinder

### Patenschaftsprogramme

- für behinderte Kinder in Syrien (15€/Monat)
- für Schulkinder in Togo (50 €/Jahr)

**Unser Motto:  
 Hilfe zur Selbsthilfe**

## Impressum

Jürgen Wahn Stiftung e.V.

Geschäftsstelle D-59494 Soest  
 Weslarner Weg 1  
 Fon und Fax: +49 (0) 2921 2222  
 info@juergen-wahn-stiftung.de  
 www.juergen-wahn-stiftung.de

1. Vorsitzender	Klaus Schubert
2. Vorsitzender	Meinolf Schwefer
Schatzmeister	Friedrich Wilhelm Kaiser
Layout	SoestMedia
Redaktion	Thomas Frye Klaus Dehnert Klaus Schubert

Spendenkonto  
 Sparkasse Soest  
 BLZ 414 500 75 | Konto 222 02  
 Volksbank Hellweg  
 BLZ 414 601 16 | Konto 222 202 900